

Auch machten die Römer die Beobachtung, daß Germanien ein äußerst fruchtbares Land war, und dachten: „wenn uns daselbe durch die blonden Riesen bebaut wird, kann es leicht eine unserer reichsten Provinzen werden.“ Die Germanen hatten jedoch keine Lust, das Joch der römischen Herrschaft zu tragen, obwohl sie sich leider nicht verteidigen konnten: denn die einzelnen Geschlechter waren dazu zu schwach und zur Vereinigung aller war es noch nicht gekommen. Dabei gefiel ihnen gar vieles an ihren Feinden; sie bewunderten ihre Baukunst, tranken gerne von dem süßen Weine, den sie durch jene kennen lernten und erfreuten sich vor allem an ihren Waffen und ihrer Kriegskunst. „Wenn wir diese so gut verständen, wie die kleinen schwachen Römer, so würden wir niemals besiegt werden können“, sagten sie sich.

Da schickten vornehme Deutsche ihre Söhne nach Rom, damit sie in Kunst und Wissenschaft der Feinde unterrichtet würden.

Indessen war Germanien vollkommen römische Provinz geworden; nur einzelne Empörungen der Bewohner zeigten gelegentlich, daß diese nicht zufrieden waren mit ihrer Unfreiheit. Nun gebot um die Zeit, als Christus geboren worden war, in Deutschland der römische Feldherr Varus, dem viele tausend Soldaten halfen, die Germanen zu unterdrücken. Die Not der letzteren war sehr groß geworden. Wenn die Väter auf der Jagd schöne Tiere erlegt hatten, deren Felle sie für sich zubereiten wollten, so kamen die Römer und suchten sich zuerst die schönsten davon aus; hatten die Felder reichlich Korn getragen, so erhielten diejenigen, welche die Arbeit besorgt hatten, nämlich die Deutschen, nur einen kleinen Teil der Ernte, das meiste nahmen die Römer. Die liebe alte Sprache, welche die Kinder von den Eltern, und diese wieder von ihren Eltern erlernt hatten, wurde verboten und statt ihrer sollten sich alle der römischen Sprache bedienen; wer nicht gehorchte, wurde hart bestraft, häufig sogar mit